

Abschlusskolloquium INNIG in Bremen (23.5.2007)

Risikomanagement im Hochwasser- und Küstenschutz: Empfehlungen aus dem Verbundvorhaben INNIG

Bastian Schuchardt (BioConsult)
Michael Schirmer (Universität Bremen)
Hellmuth Lange (Universität Bremen)

24.05.2007

Folie 1

Empfehlungen

- *Die Bewältigung der neuen Herausforderungen kann kurz- und mittelfristig auch mit den aktuellen Strategien, den etablierten Bemessungsansätzen und der vorhandenen Organisation erfolgen*
- *Mittel- bis langfristig sind Erweiterungen der derzeitigen Ansätze sinnvoll und notwendig (s.u.)*
- *Eine Erweiterung der derzeitigen Küstenschutz-Strategie sollte schrittweise und im offenen Dialog erfolgen, um die hohe Akzeptanz des Küstenschutzes in der Öffentlichkeit nicht zu gefährden*

24.05.2007

Folie 2

Empfehlungen

- *Es ist erforderlich, dass das PAS den Klimawandel als "neuen Parameter" akzeptiert und die Fachverwaltung mit ausreichenden finanziellen Ressourcen ausgestattet wird*
- *Es ist Zeit, ein regionales Risikomanagement der komplexen Folgen von Klimaänderung zu etablieren; in Bremen muss ein integriertes Hochwasserrisikomanagement zentraler Bestandteil sein. Dieses umfasst:*
 - *die wissenschaftliche Risikoanalyse*
 - *die gesellschaftliche Risikobewertung,*
 - *die administrative und individuelle Risikosteuerung,*
 - *die Risikobewältigung und*
 - *die Risikokommunikation*

24.05.2007

Folie 3

Empfehlungen

Dazu sind folgende Ergänzungen des vorhandenen Systems sinnvoll:

- *Klimarat (Bund, Länder, Experten), um klare Vorgaben für den Anpassungsprozess zu formulieren*
- *Erweitertes Procedere bei der Aufstellung der Generalpläne*
 - *unter Einbindung gesellschaftlicher Gruppen (s. Küstenschutzrat in SH)*
 - *Durchführung einer Strategischen Umweltprüfung (SUP)*
 - *Prüfung von Alternativen*
 - *Nutzung probabilistischer Risikoanalysen*

24.05.2007

Folie 4

Empfehlungen

- *Eine aktive Risikokommunikation zum Hochwasser- und Küstenschutz sollte durch das PAS in Bremen und Niedersachsen begonnen bzw. intensiviert werden*
- *Ein Diskurs zum Paradigmenwechsel „gleiches Risiko statt gleiche Sicherheit“ sollte mittelfristig begonnen werden*
- *Forschungen zu den Grenzen der Anpassungsfähigkeit der Küstenschutzsysteme sind erforderlich*